

CO-DEAL NEWSLETTER

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

IN DIESER AUSGABE:



Meeting in Porto



CO-DEAL-Trainingsanwendung

Erste Rückmeldungen von CO-DEAL-Nutzenden

Warum diese Szenarien wichtig sind

Aktuelle Informationen zu den CO-DEAL-Szenarien



MEETING IN PORTO

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Am **6. und 7. November 2025** trafen sich die CO-DEAL-Projektpartner in **Porto, Portugal**, zum **zweiten transnationalen Projekttreffen**. Das Treffen bot die Gelegenheit, die Fortschritte des Projekts zu überprüfen, die Entwicklung der Schulungsmaterialien und Szenarien zu diskutieren sowie die nächsten Schritte für die kommende Projektphase zu koordinieren.

Die Partner diskutierten außerdem die **Integration der verschiedenen Projektressourcen, Maßnahmen zur Verbreitung der Projektergebnisse sowie zukünftige Kooperationsmöglichkeiten**.

Ein zentrales Ergebnis des Treffens war die Entwicklung der Szenarien für die interaktive **CO-DEAL-Trainingsanwendung**:

- **Überschwemmungen**
- **Waldbrände**
- **Stromausfälle**
- **Hitzewellen**
- **Pandemien**
- **Cyberangriffe.**



CO-DEAL TRAINING

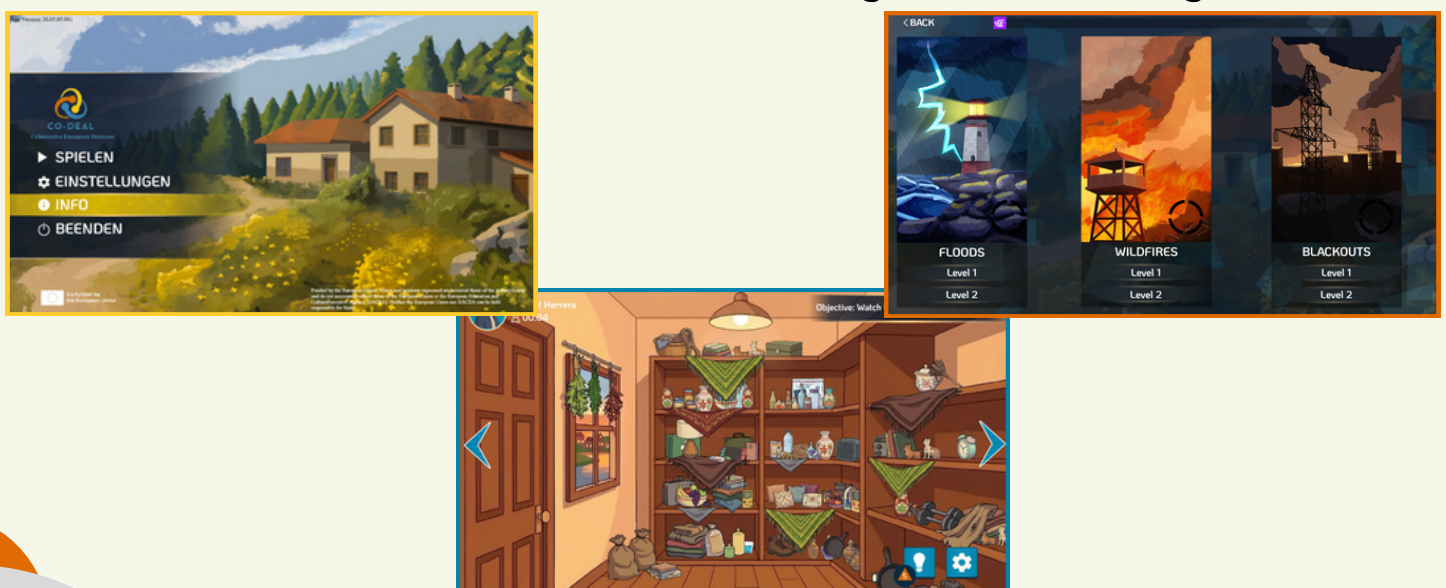
FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

In diesem Sinne entwickelt **CO-DEAL** eine interaktive, webbasierte Trainingsanwendung, die Nutzenden dabei helfen soll zu erkunden, wie Gemeinschaften sich auf unterschiedliche Krisensituationen vorbereiten und auf diese reagieren können. Anhand realistischer Krisenszenarien erhalten die Teilnehmenden die Möglichkeit, **verschiedene Situationen zu bewältigen, alternative Handlungsoptionen abzuwägen und die Folgen ihrer Entscheidungen nachzuvollziehen.**

Die Anwendung umfasst verschiedene Krisenszenarien und ermutigt die Nutzenden, auf **Unsicherheiten zu reagieren, Prioritäten zu setzen und effektiv zu kommunizieren.** Ihr Ziel ist es nicht nur, das Wissen über Notfall- und Krisensituationen zu erweitern, sondern auch die Entscheidungs-, Kommunikations- und Koordinationsfähigkeiten zu fördern, die im Ernstfall erforderlich sein können.

Die Anwendung soll eine praxisnahe und ansprechende Lernerfahrung bieten und gleichzeitig dazu anregen, darüber nachzudenken, wie Bürgerinnen und Bürger sowie Gemeinschaften auf unterschiedliche Notlagen wirksamer reagieren können.



ERSTE RÜCKMELDUNG VON CO-DEAL NUTZENDEN

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Die erste Evaluierung der interaktiven CO-DEAL-Szenarien hat sehr ermutigende Rückmeldungen ergeben. Insgesamt testeten **79 Nutzenden aus Deutschland, Griechenland, Portugal und Litauen** die Trainingsumgebung und teilten ihre Eindrücke von der Anwendung.

Die Teilnehmenden hoben insbesondere die realitätsnahen Situationen, die praxisorientierten Aufgaben, die Vielfalt der Szenarien, die unterschiedlichen rollenbasierten Perspektiven sowie den motivierenden spielerischen Ansatz hervor. Ihr Feedback unterstreicht das Potenzial der CO-DEAL-Szenarien als praktisches Instrument, um zu erkunden, wie Menschen sich auf verschiedene Krisen vorbereiten und in solchen Situationen angemessen reagieren können.

Eine teilnehmende Person aus Portugal erklärte:



„Mir haben die unterschiedlichen Charaktere und die fesselnden Geschichten gefallen. Jedes Szenario versetzt die Figuren in konkrete Situationen, was uns hilft, besser zu verstehen, wie wir in verschiedenen Kontexten unseres Alltags reagieren und handeln können.“

Auch eine teilnehmende Person aus Litauen betonte die Relevanz der Szenarien:



„Das Thema ist heute von großer Bedeutung. Die Menschen müssen wirklich wissen, wie sie sich in solchen Extremsituationen besser verhalten können.“

Diese Rückmeldungen werden die nächste Entwicklungsphase maßgeblich begleiten. Die CO-DEAL-Projektpartner werden die Plattform weiter optimieren, insbesondere in den Bereichen Leistung, Navigation, Interaktivität, Feedback-Funktionen und Sprachversionen. Dabei bauen sie auf den Aspekten auf, die von den Nutzenden während der ersten Evaluierung am positivsten bewertet wurden.



FHM



cre thi dev
creative thinking development



BETI

Baltic
Education
Technology
Institute



Co-funded by
the European Union

Funded by the European Union. Views and opinions expressed are however those of the author(s) only and do not necessarily reflect those of the European Union or the European Education and Culture Executive Agency (EACEA). Neither the European Union nor EACEA can be held responsible for them.

WARUM DIESE SZENARIEN WICHTIG SIND

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Das positive Feedback aus der ersten Evaluierung unterstreicht zudem die Bedeutung der Arbeit mit realistischen und relevanten Krisenszenarien. Die sechs in der CO-DEAL-Trainingsanwendung enthaltenen Szenarien spiegeln Herausforderungen wider, mit denen europäische Gemeinschaften bereits heute konfrontiert sind.

Aktuelle Ereignisse in ganz Europa zeigen, wie Überschwemmungen, Waldbrände, Stromausfälle, Hitzewellen, Ausbrüche von Infektionskrankheiten

und Cyberangriffe das tägliche Leben beeinträchtigen und schnelle Reaktionen von Bürgerinnen und Bürgern, Organisationen sowie öffentlichen Behörden erfordern können.

Obwohl sich ihre Ursachen und Folgen unterscheiden, **verdeutlichen all diese Ereignisse die Bedeutung von vorausschauendem Handeln, wirksamer Kommunikation, guter Koordination und der Fähigkeit, unter sich rasch verändernden Bedingungen fundierte Entscheidungen zu treffen.**



ÜBERSCHWEMMUNGEN

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Im **Februar 2026** brachte **Sturm Leonardo** außergewöhnlich starke Regenfälle und **schwere Überschwemmungen** nach **Spanien** und **Portugal**. Besonders betroffen war der Süden Spaniens, wo für Andalusien Wetterwarnungen der höchsten Stufe ausgegeben wurden und Tausende Menschen evakuiert werden mussten. In Grazalema in der Provinz Cádiz führten außergewöhnlich intensive Niederschläge zu großflächigen Überschwemmungen, sodass die Behörden schließlich die Evakuierung der gesamten Gemeinde anordneten. Auch Portugal war von Überschwemmungen betroffen; der Sturm verursachte Evakuierungen und forderte mindestens ein Todesopfer, während er über die Iberische Halbinsel hinwegzog.



Nur wenige Wochen später sah sich **Litauen** mit eigenen Herausforderungen durch **Überschwemmungen** konfrontiert. Im **März 2026** führten Frühjahrsüberschwemmungen in mehreren Teilen des Landes zu Problemen, insbesondere im Westen und Norden Litauens. Der Fluss Minija trat in Gebieten wie Priekulė und Gargždai über die Ufer, während im Bezirk Šilutė etwa 43 Gehöfte betroffen waren und mehrere Straßen überflutet wurden. Eisstaus verschärften die Situation zusätzlich, da sie den normalen Wasserabfluss in Richtung Kurisches Haff behinderten und dadurch zu steigenden Wasserständen in den Flüssen führten.

ÜBERSCHWEMMUNGEN

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Diese Ereignisse verdeutlichen, dass Überschwemmungen unter sehr unterschiedlichen Bedingungen entstehen können, beispielsweise durch starke Atlantikstürme in Südeuropa oder durch Schneeschmelze, über die Ufer tretende Flüsse und Eisstaus weiter nördlich.

In beiden Fällen können Hochwasserereignisse die Mobilität innerhalb kurzer Zeit erheblich einschränken, Wohngebiete von der Außenwelt abschneiden, Infrastrukturen gefährden und die zuständigen Behörden vor schwierige Entscheidungen hinsichtlich Warnungen, Evakuierungen und Notfallhilfemaßnahmen stellen.



WALDBRÄNDE

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Der **Sommer 2026** brachte erneut eine intensive Waldbrandsaison für Südeuropa. Ende Juli kämpften **Griechenland, Frankreich und Spanien** gleichzeitig gegen schwere Brände, die durch extreme Hitze, ausgetrocknete Vegetation und starke Winde begünstigt wurden. Besonders schwierige Bedingungen herrschten in Griechenland auf Kreta und auf der Peloponnes, wo drei Feuerwehrleute ums Leben kamen und Evakuierungen angeordnet werden mussten, als die Flammen Wohngebiete bedrohten.



Die Notlage beschränkte sich längst nicht mehr auf **Griechenland**. In **Frankreich** zwangen große Waldbrände zu umfangreichen Evakuierungen und zerstörten Zehntausende Hektar Land, während **Spanien** weiterhin zahlreiche aktive Brände in verschiedenen Regionen bekämpfte. Gleichzeitig erschwerten starke Winde in Griechenland die Löscharbeiten aus der Luft, und mehr als ein Dutzend Dörfer auf Kreta, Paros und Andros mussten evakuiert werden. In einigen Gebieten mussten Menschen die gefährdeten Orte auf dem Seeweg verlassen, da die Bedingungen andere Evakuierungsmöglichkeiten erschwerten.

WALDBRÄNDE

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Waldbrände sind besonders schwierig zu bewältigen, weil sich die Lage innerhalb weniger Minuten ändern kann. Eine veränderte Windrichtung kann zuvor sichere Straßen gefährlich machen, Rauch kann die Sicht erheblich einschränken, und die Einsatzkräfte müssen gleichzeitig Siedlungen schützen, Evakuierungen organisieren und die begrenzten Ressourcen zur Brandbekämpfung effizient einsetzen.

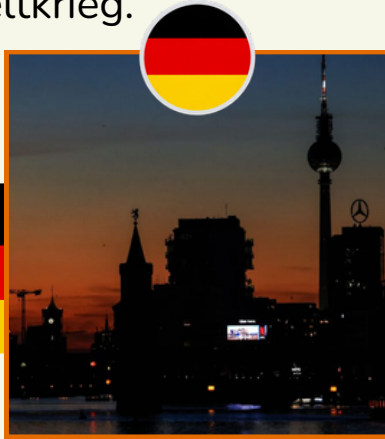


STROMAUSFALL

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Im **Januar 2026** führte ein Brand, der die Hochspanningsinfrastruktur beschädigte, zu einem großflächigen Stromausfall im Südwesten **Berlins**. Rund **45.000 Haushalte und 2.200 Unternehmen** waren ohne Strom, wodurch etwa **100.000 Menschen** betroffen waren. Der Stromausfall dauerte mehrere Tage an, obwohl winterliche Temperaturen deutlich unter dem Gefrierpunkt herrschten, und entwickelte sich zum längsten Blackout in Berlin seit dem Zweiten Weltkrieg.



Dieser Vorfall verdeutlicht, dass ein **Stromausfall weit mehr ist als nur ein vorübergehender Ausfall der Beleuchtung**. Elektrizität bildet die Grundlage für **Heizung, Telekommunikation, Internetzugang, Gesundheitsversorgung, Unternehmen, Zahlungssysteme und zahlreiche öffentliche Dienstleistungen**.

Fällt die Stromversorgung über einen längeren Zeitraum aus, können Störungen in einem Infrastrukturbereich daher rasch auf andere Bereiche übergreifen und eine Kettenreaktion von Folgewirkungen innerhalb einer Gemeinschaft auslösen.

HITZEWELLEN

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Ende **Juni 2026** erlebte **Litauen** eine außergewöhnliche Hitzewelle. In **Druskininkai** wurden Temperaturen von **36,3 °C** gemessen, womit ein neuer nationaler Rekord für die höchste jemals im Juni gemessene Temperatur des Landes aufgestellt wurde. In **Vilnius** stieg die Temperatur am 28. Juni auf **33,6 °C** und erreichte damit den höchsten Juniwert, der in der Hauptstadt **seit mehr als 250 Jahren** meteorologischer Aufzeichnungen registriert wurde. Darüber hinaus verzeichnete Litauen die bislang wärmste **Juninacht** seit Beginn der Wetteraufzeichnungen: In **Ventė** fielen die Temperaturen **nicht unter 24 °C**.



Die gleiche Phase extremer Hitze hatte in anderen Teilen Europas besonders schwerwiegende Folgen. Zwischen dem 20. und 28. Juni wurden in **Frankreich, Belgien** und den **Niederlanden** mindestens **3.700 hitzebedingte Übersterblichkeitsfälle** gemeldet. **Frankreich** verzeichnete **mehr als 2.000 zusätzliche Todesfälle**, **Belgien** rund **1.200** und die **Niederlande** etwa **480**, wobei insbesondere **ältere Menschen** betroffen waren.

Die Hitzewelle setzte zudem die Gesundheitsdienste und die technische Infrastruktur zusätzlich unter Druck.

HITZEWELLEN

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Im Gegensatz zu Überschwemmungen oder Waldbränden entwickeln sich Hitzewellen oft ohne spektakuläre Bilder sichtbarer Zerstörung. Dennoch können ihre gesundheitlichen Auswirkungen erheblich sein, insbesondere für ältere Menschen, alleinlebende Personen, Menschen, die im Freien arbeiten, Personen mit chronischen Erkrankungen sowie Haushalte ohne ausreichende Möglichkeiten zur Kühlung.



PANDEMIE

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Die **COVID-19-Pandemie** hat zudem gezeigt, wie wichtig es ist, die Vorsorge für großflächige Gesundheitsnotlagen kontinuierlich zu verbessern. In ganz Europa standen Länder wie **Italien, Spanien und Frankreich** während der ersten Pandemiewellen unter erheblichem Druck, da Krankenhäuser an ihre Belastungsgrenzen stießen. Gleichzeitig sahen sich viele Gesundheitssysteme mit Engpässen bei medizinischen Materialien konfrontiert, darunter Masken, Schutzausrüstung und Testmaterialien.

Obwohl die akute Phase der Pandemie inzwischen vorbei ist, wirken ihre Folgen weiterhin auf Gesundheitssysteme, öffentliche Institutionen und Gemeinschaften in ganz Europa nach. Viele Länder hatten zudem Schwierigkeiten, besonders gefährdete Bevölkerungsgruppen zu schützen und der Öffentlichkeit klare, verständliche sowie konsistente Informationen bereitzustellen.



PANDEMIE

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Diese Folgen wurden nicht allein durch das Virus selbst verursacht. Sie machten auch deutlich, wie wichtig es ist, die Vorsorge- und Vorbereitungsmaßnahmen, die Zusammenarbeit zwischen Institutionen sowie die Flexibilität von Notfallplänen zu stärken.

So waren beispielsweise in **Italien die Krankenhäuser in nördlichen Regionen wie der Lombardei während der ersten Infektionswelle rasch überlastet, sodass die Behörden die Gesundheitsversorgung kurzfristig neu organisieren und strenge Maßnahmen einführen mussten.**

In Spanien setzte die Pandemie Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen erheblich unter Druck und traf insbesondere ältere Menschen sowie andere vulnerable Bevölkerungsgruppen besonders schwer.

In vielen Fällen mussten die zuständigen Behörden Verfahren und Maßnahmen entwickeln, während sich die Krise bereits entfaltete. Gleichzeitig waren die Bürgerinnen und Bürger gezwungen, sich rasch an veränderte Einschränkungen, Empfehlungen und Risikolagen anzupassen.



PANDEMIE

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Jüngst wurde im **Mai 2026** an Bord eines **Kreuzfahrtschiffes**, das **Passagiere und Besatzungsmitglieder aus 23 Ländern, darunter neun EU-/EWR-Staaten**, beförderte, ein Ausbruch des **Andes-Hantavirus** festgestellt. Der Ausbruch führte zu **13 Erkrankungsfällen und drei Todesfällen** und erforderte eine **internationale Kontaktverfolgung sowie eine enge Koordination zwischen den Gesundheitsbehörden**. Obwohl der Ausbruch eingedämmt werden konnte und das Risiko für die allgemeine europäische Bevölkerung sehr gering blieb, zeigte er, wie internationale Mobilität ein lokales Infektionsgeschehen innerhalb kurzer Zeit zu einer grenzüberschreitenden Herausforderung für die öffentliche Gesundheit machen kann.

Der Vorfall verdeutlichte zudem die Bedeutung einer frühzeitigen Erkennung, eines schnellen Informationsaustauschs und einer engen Zusammenarbeit zwischen den Staaten, wenn eine neu auftretende Infektionskrankheit identifiziert wird. Da die Passagiere bereits zu unterschiedlichen Reisezielen weitergereist waren, mussten die Gesundheitsbehörden rasch Kontaktpersonen ermitteln, Informationen austauschen und mögliche Krankheitsfälle länderübergreifend überwachen.



CYBERANGRIFFE

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Im **September 2025** führte ein Cyberangriff auf von **Collins Aerospace** bereitgestellte Software zu **Störungen der Check-in- und Boarding-Systeme an mehreren großen europäischen Flughäfen, darunter Brüssel, London Heathrow, Berlin und Dublin**. Automatisierte Check-in- und Gepäckabfertigungssysteme fielen aus, wodurch Flughäfen und Fluggesellschaften gezwungen waren, auf manuelle Verfahren umzustellen. Dies führte zu Flugverspätungen und Annullierungen.

Der Flughafen Brüssel forderte die Fluggesellschaften sogar auf, einen erheblichen Teil ihrer Abflüge zu streichen, solange die Störungen andauerten.



Dieses Ereignis verdeutlichte eine der Schwachstellen, die durch die zunehmende Vernetzung digitaler Infrastrukturen entstehen. Ein Angreifer muss nicht unbedingt jede einzelne Organisation separat kompromittieren. Bereits die Beeinträchtigung eines gemeinsam genutzten Technologieanbieters kann gleichzeitig Probleme für zahlreiche Organisationen, Städte und sogar Länder verursachen.

Der Vorfall zeigte damit, wie stark moderne Gesellschaften von gemeinsamen digitalen Diensten und Plattformen abhängig sind. Werden solche zentralen Dienstleister angegriffen oder fallen sie aus, können die Auswirkungen weit über die ursprünglich betroffene Einrichtung hinausreichen und zu weitreichenden Störungen in verschiedenen Bereichen des öffentlichen und wirtschaftlichen Lebens führen.

CYBERANGRIFFE

FÖRDERUNG VON PARTIZIPATION UND RESILIENZ IN
GEMEINSCHAFTEN DURCH NATIONALE SCHULUNGEN

August 2026 | Ausgabe 3

Dieselbe Herausforderung reicht weit über den Luftverkehr hinaus. Krankenhäuser, Kommunen, Verkehrssysteme, Telekommunikationsnetze und Rettungsdienste sind in zunehmendem Maße auf gemeinsam genutzte digitale Infrastrukturen angewiesen.

Cyberangriffe sollten daher nicht ausschließlich als IT-Problem betrachtet werden, sondern auch als Herausforderung für die Aufrechterhaltung des Betriebs und die Resilienz von Gemeinschaften.

Organisationen müssen wissen, welche Dienste unter allen Umständen funktionsfähig bleiben müssen, welche Alternativen im Notfall zur Verfügung stehen und wie Kommunikation sowie Koordination fortgeführt werden können, wenn die üblichen digitalen Systeme nicht mehr zugänglich sind. Die Fähigkeit, auch bei Ausfällen zentraler IT-Systeme handlungsfähig zu bleiben, ist ein wesentlicher Bestandteil einer wirksamen Krisenvorsorge und Krisenbewältigung.

